

BODO RÖDEL

Der Wandel von Publikationsmodellen als Herausforderung für die Berufsbildungsforschung

The Change in Publication Models as a Challenge for VET Research

KURZFASSUNG: Der Artikel beschreibt zunächst die Herausforderungen, die mit dem Open-Access-Publikationsmodell verbunden sind. Im Anschluss wird die neue Entwicklung des wissenschaftsgeleiteten Publizierens skizziert, die als Antwort auf diese Herausforderungen verstanden werden kann.

Schlagworte: Open Access, wissenschaftsgeleitetes Publizieren, Publikationsmodelle, Fachpublikationen, VET Repository

ABSTRACT: The article first describes the challenges associated with the open access publishing model. The new development of science-led publishing is then outlined, which can be understood as a response to these challenges.

Keywords: open access, science-led publishing, publication models, VET Repository

1. Herausforderungen des Open-Access-Publikationsmodells

Die Publikationslandschaft in der Wissenschaft insgesamt und damit auch in der Berufsbildungsforschung ist weiterhin im Umbruch. Zwar unterscheiden sich die „Publikationskulturen“ je nach Wissenschaftsdisziplin – so gibt es beispielsweise im STM (Science, Technology, Medicine)-Feld eine ausgeprägte Pre-Print-Kultur – trotzdem lassen sich aber allgemeine Trends erkennen, die auch auf die Berufsbildungsforschung ausstrahlen. So war das zentrale Thema der letzten 25 Jahre die Entwicklung im Bereich Open Access. Ziel von Open Access ist dabei, den für Leserinnen und Leser kostenfreien Zugriff auf Publikationen zu realisieren, aber auch die Möglichkeit, diese Publikationen weiter zu nutzen und zu verbreiten. Da das autorenzentrierte Urheberrecht in Deutschland die Möglichkeiten der Nachnutzung und Verbreitung einschränkt, wurden entsprechende Lizenzmodelle entwickelt. Am bekanntesten dürften die sogenannten Creative-Commons (CC)-Lizenzen mit ihrem modulartigen Aufbau sein. Eine Finanzierung der Fachpublikationen erfolgt im Open-Access-Publikationsmodell i. d. R. über sogenannte APCs (Author Processing Charges), da nicht mehr die Lesenden zahlen, sondern die Autorinnen und Autoren bzw. die Institutionen, bei denen sie beschäftigt sind. Genau an diesem Punkt der Finanzierung beginnen die Probleme des Open-Access-Publikationsmodells, denn Publikationen kosten Geld. Es entstehen Kosten für

die redaktionelle Bearbeitung, die organisatorische Abwicklung und unter Umständen für den Druck und/oder die Verwaltung einer digitalen Infrastruktur, um Publikationen zum Download anzubieten. So wurden gerade bei den größeren Wissenschaftsverlagen auch für die Berufsbildungsforschung relevante Journals auf das Open-Access-Publikationsmodell umgestellt, welche sich jetzt über teils horrend APCs finanzieren.

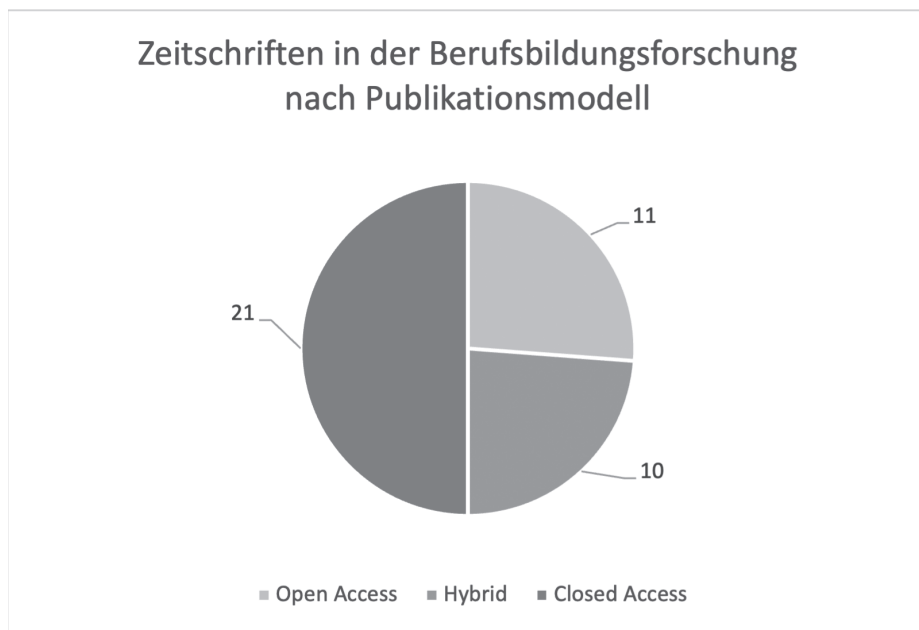


Abbildung 1: Journals in der Berufsbildungsforschung

Open Access sind Zeitschriften, die für die Lesenden nicht nur kostenfrei und einfach zugänglich, sondern auch offen lizenziert sind. Für die Veröffentlichung in den jeweiligen Zeitschriften können eventuell Article Processing Charges anfallen. Hybrid sind Zeitschriften, die im Subskriptionsmodell erscheinen – Autoren und Autorinnen haben jedoch die Möglichkeit, ihre Artikel gegen Zahlung einer Publikationsgebühr Open Access zu veröffentlichen. Die Auswahl orientiert sich am Scope des VET Repository (vgl. LINTEN u. a. 2023).

Nach wie vor gibt es aber auch Journals und Monografien in der Berufsbildungsforschung, die nicht Open Access erscheinen, wie zum Beispiel die „Berufsbildung“ oder die „Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (ZBW)“. Für letztere wurde eine zeitverzögerte Open-Access-Veröffentlichung der Artikel über das VET Repository des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ermöglicht.

Neben der Transformation von Journals hin zum Open-Access-Publikationsmodell wurde auch nach Möglichkeiten gesucht, Monografien oder Sammelbände im Open-Access-Publikationsmodell zu veröffentlichen. Dies wird zurzeit über konsortiale Modelle versucht zu realisieren: Institutionen tun sich also zusammen, um die Publikation zu bezahlen und dann Open Access zur Verfügung zu stellen.

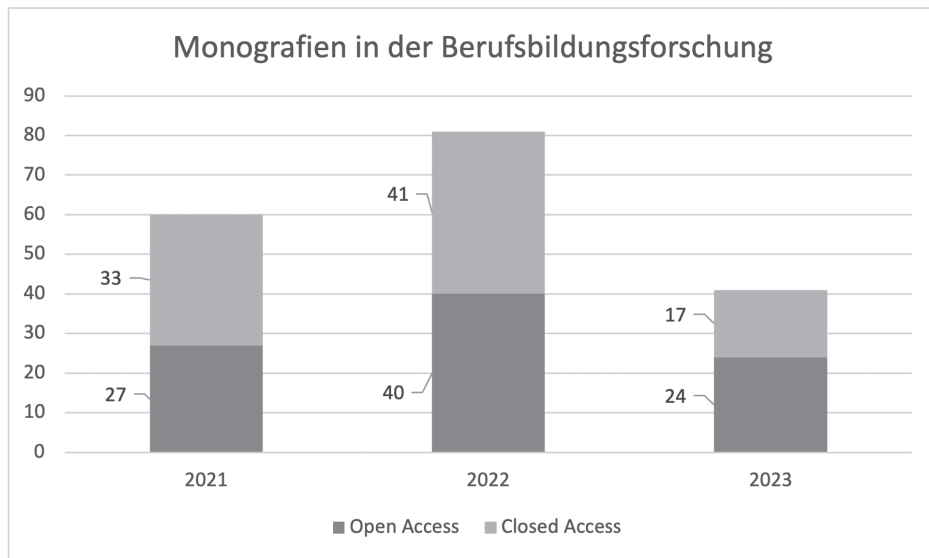


Abbildung 2: Anzahl der Monografien in der Berufsbildungsforschung

Abbildung 2 zeigt die Anzahl der Monografien, die in der Berufsbildungsforschung erschienen sind – getrennt nach Open Access oder Closed Access (Auswertung: Kerstin Taufenbach, BIBB, auf Basis des VET Repository/der Bibliothek des BIBB). Einen Überblick zum Thema Open Access in der Berufsbildungsforschung liefert der Sammelband „Offene Zusammenhänge“ (ERTL/RÖDEL 2022).

Offensichtlich wird aber in der Diskussion um Open Access, dass das Open-Access-Publikationsmodell mittlerweile an seine Grenzen stößt, und auch dies betrifft die Berufsbildungsforschung. So verlangen viele Open-Access-Journals, die in großen Wissenschaftsverlagen erscheinen, APCs, deren Höhe sich plausibel kaum durch die Arbeitsleistung der Verlage erklären lässt. Wurden vor Open Access die Subskriptionskosten immer teurer, steigen jetzt die APCs und zwar deutlich mehr, als dies eine inflationsbedingte Kostensteigerung erwarten lassen würde (vgl. KHOO 2019; BARBERS/ROSENBERGER/MITTERMAIER 2020). DEAL, das große Programm für die Open-Access-Transformation von Journals, hilft mit Blick auf den erheblichen organisatorischen Aufwand, der mit der Umsetzung von DEAL verbunden ist, die überkomplexe Vertragsgestaltung sowie durch die Preisgestaltung der beteiligten Verlage nur bedingt weiter. Konsortialmodelle werden dann zur Herausforderung, wenn dort veröffentlichte Titel nur bedingt zum Erwerbshorizont aller beteiligten Partner passen. Auch ist fraglich, wieso beispielsweise Dissertationen, die i. d. R. sowieso schon über Universitäten frei zugänglich sind, noch einmal als Monografien finanziert werden sollten.

Ein weiteres Problem liegt bei den als Autorinnen und Autoren handelnden Wissenschaftler/-innen. Diese sind häufig daran interessiert, überhaupt zu veröffentlichen, favorisiert in peer reviewten, idealerweise „hochgerankten“ Journals, da diese Veröffentlichungswege als Reputationstreiber fungieren. Ob diese Veröffentlichung Open

Access ist oder nicht, ist für sie meist von nachgeordnetem Interesse (vgl. WEILAND u. a. 2022). Auch scheinen sich viele Wissenschaftler/-innen nicht mit dem Thema Rechte und Lizenzen beschäftigen zu wollen. So werden häufig umfangreiche Rechte an Verlage abgetreten oder es wird ohne jegliche vertragliche Regelung in Journals oder Sammelbänden veröffentlicht. Auch sind die Regelungen des Zweitveröffentlichungsrechts kaum bekannt. Häufig reicht es dann schon, wenn der Kontakt zu einem Verlag „schnell und freundlich“ ist – so der O-Ton eines Wissenschaftlers auf die Frage, welche Rechte er denn an einen Verlag abgetreten habe – nach mehr wird nicht gefragt.

Durch die Finanzierung von Veröffentlichungen über APCs entstand außerdem das Phänomen der predatory journals (vgl. RÖDEL 2018). Sogenannte Verlage stellen APCs in Rechnung, erbringen dafür aber keinerlei oder nur sehr geringe Gegenleistungen. Mittlerweile ist in diesem Feld eine Grauzone entstanden, die Expertinnen und Experten aus dem bibliothekarischen Bereich darüber streiten lässt, welche Journals als seriös einzustufen sind. Aber auch bei renommierten Journals scheint durch das auf APCs basierende Finanzierungsmodell auf Herausgeber/-innen der Druck zu wachsen, möglichst viele Artikel zur Veröffentlichung anzunehmen, denn desto mehr Artikel veröffentlicht werden, desto mehr Geld wird über APCs verdient. Diese Entwicklung kann zu Qualitätsproblemen führen.

2. Wissenschaftsgeleitetes Publizieren

Der jetzt auch in Deutschland aufkommende Diskurs über das wissenschaftsgeleitete Publizieren (scholar-led publishing) kann als Reaktion auf die oben skizzierte Problematik verstanden werden. So findet sich diese Idee beispielsweise in den UNESCO-Empfehlungen zu Open Science wieder (vgl. MÜNGERSDORFF 2023) und auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt die Idee des wissenschaftsgeleiteten Publizierens mit vier Schwerpunkten: (1) Einer Verbesserung der Effizienz und Zusammenarbeit von Diamond-Open-Access-Zeitschriften (s. u.) und Plattformen, (2) der Standardisierung und Vereinheitlichung von Qualitätsanforderungen, (3) der Verbesserung von Kompetenzen bei Forschenden und Publizierenden sowie (4) durch den Aufbau eines supranationalen Non-Profit-Kompetenzzentrums und durch die Optimierung der Nachhaltigkeit von Diamond-Open-Access-Publikationsinfrastrukturen (vgl. GEUENICH 2023). Der Begriff Diamond-Open-Access meint, dass weder die Lesenden, noch die Autorinnen und Autoren etwas über APCs für die Veröffentlichung zahlen müssen, synonym wird auch von Community-Driven Open Access Journals gesprochen, womit die enge Verbindung zum wissenschaftsgeleiteten Publizieren deutlich wird. Statt kommerzieller Verlage finanzieren Forschungsinstitutionen selbst die Veröffentlichungsplattform. Das dies nicht eine Idee einzelner ist zeigt die Verabschiedung des Action Plan for Diamond Open Access auf EU-Ebene. Untersuchungen zeigen, dass immerhin schon rund zehn Prozent der weltweiten wissenschaftlichen Publikationen im Diamond-Open-Access-Publikationsmodell erscheinen (vgl. ANCIEN u. a. 2023).

Wissenschaftliche Institutionen sollen also selbst Publikationsorte schaffen und zwar nicht nur für ihre Institution, sondern für ihre Fachdisziplin. Kommerzielle Verlage bleiben als Akteure außen vor. Grundsätzlich ist dabei der Gedanke, dass wissenschaftliche Institutionen oder Fachgesellschaften selbst Veröffentlichungsorte für Ihre Wissenschaftler/-innen bereitstellen, gar nicht neu (vgl. STEINER 2022). Durch die Digitalität von Publikationen kann diese Idee jetzt aber ganz anders verfolgt werden.

Dieses neue Publikationsmodell bringt allerdings viele Herausforderung mit sich: So ist eine nachhaltige Finanzierung der Publikationsorte wichtig und Kompetenzen im wissenschaftlichen Publizieren müssen aufgebaut werden. In Deutschland gibt es dazu bereits einige vom Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekte. So entstanden etwa Handreichungen, die das grundsätzliche Wissen zu technischen Abläufen, Tools und Infrastrukturen vermitteln, aber auch Aspekte des Urheberrechts und des Marketings thematisieren (vgl. WRZESINSKI 2023).

Im Umfeld der Open-Access-Tage 2023 entstand ein Thesenpapier zum Thema, das die Herausforderungen beschreibt (vgl. PAMPEL u. a. 2023): So wird die Einbettung in eine wissenschaftspolitische Strategie inkl. Finanzierungszusagen als notwendig angesehen. Berücksichtigt werden müssen dabei die Bedarfe der unterschiedlichen Wissenschaftscommunitys, mit denen eng zusammengearbeitet werden sollte. Angesiedelt werden müssten Publikationsinfrastrukturen idealerweise an den Bibliotheken der Einrichtungen, die sich zu Publikationsdienstleistern weiterentwickeln sollten. Diese Einrichtungen müssen sich als Trägerorganisationen klar committen. Der Publikationsprozess muss mit Verfahren zur Qualitätssicherung – inhaltlich, formal und technisch – unterlegt werden, wobei auch Weiterentwicklungen in den Blick genommen werden. Wissenschaftsgeleitete Publikationsinfrastrukturen sollten grundsätzlich gemeinwohlorientiert agieren und o. g. Empfehlungen der UNESCO berücksichtigen. Sie sollten Kooperationen aufbauen und pflegen, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Neben Publikationen könnten auch Forschungsdaten und weitere Materialien veröffentlicht werden.

3. Das VET Repository des BIBB als Publikationsplattform für die Berufsbildungsforschung

Für die Berufsbildungsforschung hat sich bereits vor einigen Jahren das BIBB auf den Weg gemacht, eine Open-Access-Infrastruktur aufzubauen. So wurde die Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) zu einem Repository weiterentwickelt. Das VET Repository wird systematisch mit Volltexten weiter ausgebaut, dazu wurden diverse Kooperationsverträge geschlossen – so auch mit der ZBW, deren Artikel jetzt zeitverzögert Open Access zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Schritt ist der Ausbau des VET Repository als Publikationsplattform im Sinne des hier skizzierten wissenschaftsgeleiteten Publizierens. Zunächst wurde Mitarbeitenden des BIBB die Möglichkeit gegeben sog. BIBB Discussion Paper über das VET Repository zu veröffentlichen. Zunehmend werden über Kontakte von Mitarbeitenden auch andere Publikationen an das BIBB herangetragen, wie etwa Qualifi-

zierungsarbeiten oder sog. graue Literatur. Als weiterer Schritt soll das VET Repository um eine Uploadschnittstelle für externe Publikationen ergänzt werden. Das BIBB wird so einen Ort für wissenschaftsgeleitetes Publizieren für die Berufsbildungscommunity sukzessive weiter aufbauen.

Literaturverzeichnis

- ANCION, ZOÉ / BORRELL-DAMIÁN, LIDIA / MOUNIER, PIERRE / ROORYCK, JOHAN / SAENEN, BREGT: Aktionsplan für Diamond Open Access. Berlin 2023. Zenodo . URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.7645564> (Stand: 27.02.2024)
- BARBERS, IRENE / ROSENBERGER, SONJA / MITTERMAIER, BERNHARD: Auf dem Weg zur Open Access Transformation. Eine Datenbasierte Analyse des DFG-Förderprogramms „Open Access Publizieren“. In: Informationspraxis 6 (2020) 2. URL: <https://doi.org/10.11588/ip.2020.2.73240> (Stand: 27.02.2024)
- ERTL, HUBERT / RÖDEL, BODO (Hrsg.): Offene Zusammenhänge. Open Access in der Berufsbildungsforschung. Bonn 2022. URL: <https://www.bibb.de/de/168634.php> (Stand: 27.02.2024)
- GEUENICH, MICHAEL: Wissenschaftsgeleitetes OA-Publizieren: Position der DFG und Möglichkeiten der Förderung. Konferenz „Wissenschaftsgeleitetes Open-Access-Publizieren“. Berlin 2023. Zenodo. URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8388719> (Stand: 27.02.2024)
- KHOO, SHAUN YON-SENG: Article Processing Charge Hyperinflation and Price Insensitivity: An Open Access Sequel to the Serials Crisis. In: Liber Quarterly 29 (2019) 1. DOI: 10.18352/lq.10280 (Stand: 27.02.2024)
- LINTEN, MARKUS / RÖDEL, BODO / TAUFENBACH, KERSTIN / WOLL, CHRISTIAN: Wissenschaftliches Publizieren in Zeitschriften der Berufsbildungsforschung. Bonn 2023. URL: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/18334> (Stand: 27.02.2024)
- MÜNGERSDORFF, MAXIMILIAN: Wissenschaftsgeleitetes Open-Access-Publizieren im Kontext der UNESCO-Empfehlung zu Open Science. Konferenz „Wissenschaftsgeleitetes Open-Access-Publizieren“. Berlin 2023. Zenodo. URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8388896> (Stand: 27.02.2024)
- PAMPEL, HEINZ / BARGHEER, MARGO / BERTELMANN, ROLAND / KADEN, BEN / KINDLING, MAXI / SCHOBERT, DAGMAR / WRZESINSKI, MARCEL: Thesen zur Zukunft des wissenschaftsgeleiteten Open-Access-Publizierens. Open-Access-Büro Berlin 2023. URL: <https://oabb.pub-pub.org/pub/mr9xoptz> (Stand: 28.02.2024)
- RÖDEL, BODO: Lass dich nicht ausrauben! Anmerkungen zur Diskussion um Predatory Journals. In: Berufsbildung – Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog 72 (2018) 173, S. 48–50
- STEINER, TOBIAS: Old Traditions: Scholar-led publishing und Open Access. Zu den Anfängen digitalen scholar-led Publishings in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In: Zeitschrift für Medienwissenschaft, ZfM Online 2022. URL: <https://zfmedienwissenschaft.de/online/open-media-studies-blog/old-traditions-scholar-led-publishing-und-open-access> (Stand: 28.02.2024)
- WEILAND, MEIKE / RÖDEL, BODO / GETZ, LAURA / LANGENKAMP, KARIN / TAUFENBACH, KERSTIN: Open Access in der Berufsbildungsforschung. In: SCHLÖGL, PETER; TAFNER, GEORG; OSTENDORF, ANNETTE; BOCK-SCHAPPELWEIN, JULIA; GRAMLINGER, FRANZ (Hrsg.): Wie wollen wir arbeiten? Berufliches Lernen zwischen Tradition und Transformation. Beiträge zur 7. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK). Bielefeld 2022, S. 275–287
- WRZESINSKI, MARCEL: Wissenschaftsgeleitetes Publizieren. Sechs Handreichungen mit Praxistipps und Perspektiven. Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft. Berlin 2023. Zenodo. URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8169418> (Stand: 28.02.2024)

DR. BODO RÖDEL

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Leiter der Stabsstelle „Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste“, Friedrich-Ebert-Allee 114–116, 53113 Bonn,
Mail: roedel@bibb.de